



**EINGEWÖHNUNGSKONZEPT**

# DAS EINGEWÖHNUNGSKONZEPT DER KLEINEN STROLCHE

Neue Kinder werden bei den Kleinen Strolchen mit einem umfassenden Konzept aufgenommen. Dies zeigt, wie ernst wir die sensible Zeit der Eingewöhnung bei den Strolchen für das Kind und die Eltern nehmen und welche Wertschätzung wir ihr entgegenbringen.

Der Übergang von der Familie in die erste Fremdbetreuung ist die erste Transition für das Kind. Schaffen es Team und Eltern diesen Übergang gut zu gestalten, ist dies eine wertvolle Basis für alle weiteren Übergänge, die das Kind zukünftig meistern wird.

## WAS BEDEUTET EIGENTLICH EINGEWÖHNUNG?

Die Eingewöhnung beginnt mit der Anmeldung eines Kindes und endet mit dem Abschluss einer gut strukturierten Integration in die Strolchen-Gruppe und den Strolchen-Alltag.

Die Eingewöhnung beinhaltet alle kleinen und großen Schritte, die das Kind und seine Eltern mit dem Alltag der Strolche vertraut werden lässt. Dazu gehört in erster Linie auch der Beziehungsaufbau zu den Mitarbeiter\*innen, später auch zu den anderen Kindern.

Nach und nach lernt das Kind die Räume, den Tagesablauf, die Regeln und Rituale kennen.

Eltern erhalten durch die enge Zusammenarbeit mit dem Team Informationen über die pädagogische Arbeit, lernen ebenso umfassend die Strolche kennen und gestalten mit dem Team gemeinsam einen intensiven Erfahrungsaustausch.

Ein Austausch zum Abschluss der Eingewöhnung in Form eines Elterngesprächs ist fester Bestandteil unseres Konzepts. Dabei

tauschen sich Eltern und Mitarbeiter\*innen über das Kind, den Ablauf der Eingewöhnung und den aktuellen Stand aus.

## WELCHE PRINZIPIEN SIND UNS IN DER EINGEWÖHNUNGSZEIT WICHTIG?

Das Kind steht im Mittelpunkt der Eingewöhnung, das Kind gibt das Tempo des zeitlichen Ablaufs vor. Das Kind hat viele neue Schritte zu bewältigen und viel Neues kennenzulernen.

Das neue Kind nimmt behutsam Kontakt mit den Mitarbeiter\*innen und seiner neuen Umgebung, den Abläufen, den anderen Kindern und den neuen Gesichtern bei den Strolchen auf. Die Mitarbeiter\*innen nehmen ebenso behutsam erste Kontaktversuche zum Kind auf und beobachten dabei, wie das Kind darauf reagiert. Dementsprechend werden die Kontaktversuche angepasst, manche Kinder brauchen mehr Zeit um den neuen Kontakt zuzulassen, manche Kinder sind von Anfang ganz offen und vertrauensvoll.

Wir orientieren uns beim Ablauf der Eingewöhnung am Berliner Eingewöhnungsmodell nach infans. Die Grundlagen dieses Modells entspricht unseren Vorstellungen und stützt sich auf die Beachtung der Bindung des Kindes an seine Eltern und der individuellen Anpassung der weiteren Schritte. Für die Eingewöhnungszeit an den Vormittagen empfehlen wir den Eltern einen Zeitraum von ca. 4 – 6 Wochen einzuplanen, in manchen Fällen braucht das Kind auch mehr Zeit.

## ABLAUF DER EINGEWÖHNUNG

Der **Eingewöhnungsprozess neuer Kinder** beginnt mit den Schnuppernachmittagen.

Der große Wechsel innerhalb der Kindergruppe findet zum August

/ September statt, da zu diesem Zeitpunkt ca. die Hälfte der Gruppe zum Kindergarten / Kinderladen wechselt.

## DIE SCHNUPPERNACHMITTAGE FINDEN FOLGENDERMASSEN STATT

Kinder, die im September mit der Eingewöhnung am Vormittag beginnen, kommen ab ca. Mitte Juli zweimal in der Woche nachmittags für eine Stunde mit ihren Eltern in die Räume der Krabbelstube (z.B. Dienstag und Donnerstag von 15.00 – 16.00 Uhr).

Kinder, die im Oktober mit der Eingewöhnung am Vormittag beginnen, kommen ab September zu den Schnuppernachmittagen.

An einem dieser Schnuppernachmittage findet für jedes Kind ein **ausführliches Eingewöhnungsgespräch** statt. Dieses Gespräch sollte möglichst mit dem Elternteil geführt werden, das auch die Eingewöhnung begleiten wird.

Dabei wird der Ablauf der Eingewöhnung, Besonderheiten des Kindes, verschiedene Infos, wichtige Unterlagen und Informationen ausgetauscht. Dieser Austausch ist die Grundlage einer guten Beziehung zwischen Eltern und pädagogischem Personal. Wir möchten Sorgen und Fragen der Eltern ernst nehmen, aufgreifen und klären und somit Eltern und Kind Sicherheit zum Ablauf der Eingewöhnung geben.

Während der Schnupperstunde sind die Eltern Haupt-Bezugsperson für die Kinder.

Die Atmosphäre sollte möglichst ruhig und positiv sein (keine abholenden Eltern der anderen Kinder) und möglichst mit anderen eingewöhnenden Kindern und Eltern stattfinden - > Kind und Eltern schnuppern so erste gemeinsame Strolchen-Luft und spüren Strolchen Atmosphäre. Ab der 2. Schnupperstunde können die El-

tern damit beginnen, das Kind bei den Strolchen zu wickeln, zu füttern, gemeinsam zu essen (in der Küche), Getränke anbieten und alle Räume nach und nach kennenlernen.

Eine\*n Mitarbeiter\*in sollte einmal beim Wickeln und beim Essen dabei sein, um beobachten zu können, wie die Eltern diese Situation mit ihrem Kind gestalten. Diese Information ist für die weitere Eingewöhnung bei den Strolchen wichtig. So können Gewohnheiten aufgegriffen werden und für Sicherheit sorgen.

Die Eltern werden gebeten, ein Foto von ihrem Kind und dem eingewöhnenden Elternteil zu einem der Schnuppernachmittage mitzubringen. Wir werden das Foto über den Ich-Büchern aufhängen und können hier den Wechsel innerhalb der Gruppe bereits vorab mit den Kindern und der Strolchen-Gruppe thematisieren.

Das Team organisiert die Schnuppernachmittage intern und spricht sich ab, welche Mitarbeiter\*in die Nachmittage begleitet.

Kinder, die an den Schnuppernachmittagen teilgenommen haben, kommen dann das erste Mal vormittags für eine Stunde mit ihren Eltern zu uns. Der 1. Vormittag wird mit dem Team abgesprochen, so dass alle Mitarbeiter\*innen darauf vorbereitet sind.

## SO IN ETWA SIEHT DIE EINGEWÖHNUNG WÄHREND DER VORMITTAGE AUS

- Mindestens die ersten drei Vormittage verbringen Kind und Eltern 1 Stunde gemeinsam in der Krabbelstube
- Je nach Verhalten des Kindes verabschieden sich die Eltern frühestens am 3. Tag für 10, maximal 20 Minuten
- Nach der gemeinsam abgesprochenen Zeit (erstmal 10, max. 20 Minuten) kommen die Eltern wieder und holen ihr Kind ab. Das Kind lernt dabei den zukünftigen Ablauf kennen und erlebt

so eine weitere sichergebende Struktur.

- Verhält sich das Kind innerhalb des Verabschiedungsversuchs offen oder lässt sich beruhigen, wird die Zeit am nächsten Tag ausgeweitet: auf 30 min., dann auf 1 Std., auf 2 Std., mit Frühstück oder Mittagessen, mit Singkreis, mit Mittagsschlaf, usw.

Die behutsame, zeitliche Ausdehnung der Trennungszeiten wird anhand des Verhaltens des Kindes und immer in Rücksprache mit den Eltern festgelegt. Das Kind wird so nach und nach in den Krabbelstubenablauf integriert.

- Die neuen Kinder schlafen erst in der Krabbelstube, wenn sie im Ablauf am Vormittag Sicherheit gefunden haben. Hier sind vertraute Gegenstände und Rituale besonders wertvoll und wichtig!
- Montags, nach einer Krankheit oder nach einer längeren Fehlzeit usw. werden keine neuen Schritte gemacht. Der letzte Schritt wird wiederholt.

## DIE EINGEWÖHNUNG AUS SICHT DES KINDES

Das Kind kommt in die Krabbelstube mit zumeist keiner oder wenig Gruppenerfahrung (evtl. Peking, Babytreff, Babyschwimmen). Der Prozess der Eingewöhnung ist vor allem ein Prozess des Beziehungsaufbaus zwischen Kind, Eltern und pädagogischer Fachkraft. Aus der Sicht des Kindes erfolgt ein täglicher Wechsel von der einen sicheren Basis (die Eltern) zur neuen, zukünftig sicheren Basis der Krabbelstube.

Die 1. Verabschiedung von den Eltern findet erst statt, wenn das Kind zu einer Mitarbeiter\*in vom Team eine positive Beziehung entwickelt hat.

Eltern, Kind und Mitarbeiter\*innen entwickeln gemeinsam **Bewäl-**

**tigungsstrategien** für das Kind in der Verabschiedungssituation. Ziel soll sein, dass Eltern und Team dem Kind gemeinsam Sicherheit geben, wenn dem Kind die Verabschiedung von den Eltern schwer fällt. Ein fester Ablauf bzw. ein festes Ritual beim Ankommen in der Krabbelstube geben dem Kind Orientierung und Sicherheit und erleichtern so den Übergang.

Das Kind erfährt Trost und Zuwendung durch eine Mitarbeiter\*in. Es wird nicht alleine gelassen und innerhalb der Gruppe aufgefangen. Das Kind lernt, den Schmerz der Trauer zu überwinden. Wenn das gelungen ist, wird es sich dem Strolchen-Alltag öffnen und zuwenden und die Strolchen-Welt aufmerksam entdecken.

Ein Übergangsobjekt z.B. ein Kuscheltier, Schnuller, ein T-Shirt das nach den Eltern riecht ist oft hilfreich und spendet Sicherheit und Trost. Aber auch das ICH-Buch des Kindes kann Trost spenden.

Möglich ist auch, dass der andere Elternteil die weitere Eingewöhnung begleitet – sollte dies dem Kind leichter fallen.

Sollte sich ein Kind nicht beruhigen lassen, werden wir umgehend den eingewöhnenden Elternteil benachrichtigen. Evtl. müssen wir einen oder mehrere Schritt zurück gehen, weil das Kind noch nicht bereit ist.

Die Zeit, in denen die Eltern am Vormittag mit anwesend sind, soll möglichst nicht länger als eine Stunde sein. Die 60 min Strolchenzeit sind für das neue Kind erfahrungsgemäß sehr anstrengend (neue Umgebung, neue Kinder, andere Lautstärke, viel zu beobachten). Die Auffassungsgabe des Kindes sollte nicht ausgereizt werden. Die Krabbelstube sollte möglichst mit einem guten Allgemeinbefinden und einem positiven Gefühl verlassen werden. Die Begrenzung der Zeit auf 60 min dient außerdem dem Schutz der anderen Kinder und der Gruppen-Atmosphäre. Wir bleiben dabei gut in Beobachtung und Reflexion und in Kontakt mit den Eltern.

Sollten die Kinder mehr Begleitung ihrer Eltern brauchen, werden wir dies berücksichtigen und darauf eingehen.

## WIE UNTERSTÜTZT DAS TEAM DAS KIND WÄHREND DER EINGEWÖHNUNG?

Das Team schafft entsprechende Voraussetzungen und Rahmenbedingungen, um Vertrauen zwischen Kind, Eltern und den Mitarbeiter\*innen wachsen zu lassen – z.B. durch die Kennenlernnachmittage in ruhiger Atmosphäre.

Eine freundliche und bewusste Begrüßung und Verabschiedung sind wichtige Eckpunkte des Strolchen-Tages, nicht nur während der Eingewöhnung.

Der Aufbau einer sicheren Bindung und Beziehung zwischen Kind, Eltern und pädagogischen Fachkräften ist dominierend. Die neuen Bezugspersonen in der Krabbelstube beobachten das Kind und seine Eltern, den Umgang miteinander und beginnen behutsam Kontakt zum Kind aufzunehmen, machen Spielangebote, sprechen mit den Eltern über Gewohnheiten. Das Kind bestimmt immer selbst Nähe und Distanz zu den neuen Bezugspersonen und wählt selbstständig wann und womit es sich beschäftigen und spielen möchte. Pädagogische Fachkräfte begleiten die Spielwünsche einfühlsam und versuchen in angemessenem Tempo eine Bezugsbasis zum Kind zu finden.

Alle Team-Mitglieder lesen sich den Eingewöhnungsbogen mit den wichtigen Informationen über das Kind durch und sind somit auf dem gleichen, aktuellen Stand.

Ausschlaggebend für den ersten Trennungsversuch ist die sichere Beziehung zu mindestens einer pädagogischen Fachkraft.

Das Team gibt den abholenden Eltern eine kurze Rückmeldung



über die Zeit der Trennung bei den Strolchen, z.B. was hat das Kind gespielt, wie hat es sich trösten lassen, usw.. Dies gibt den eingewöhnenden Eltern Sicherheit und Zuversicht. Auch Sorgen und Nöte der Eltern sollen ernst genommen werden. Manchmal ist auch ein kurzes Telefonat mit den Eltern notwendig, wenn die Kinder sich beruhigt haben oder gut in den Strolchen-Tag gestartet sind. Die Eltern entwickeln so Vertrauen in die Mitarbeiter\*innen und können ihrem Kind auch die so wichtige emotionale Sicherheit vermitteln.

## WIE KÖNNEN ELTERN IHR KIND WÄHREND DER EINGEWÖHNUNG UNTERSTÜTZEN?

Die Eltern bekommen an einem der Schnuppernachmittage eine Info-Mappe, die alle wichtigen Informationen zum Start in der Krabbelstube enthält. Wichtige Informationen über das Kind z.B. Gewohnheiten zum Trösten, was isst und trinkt das Kind gerne, wie schläft es ein, werden in einem Elternfragebogen beantwortet und weitergegeben.

Die Eltern bringen den ausgefüllten Fragebogen und alle wichtigen Utensilien, die das Kind ab dem 1. Vormittag bei den Strolchen braucht, mit.

Eltern informieren das Team zuverlässig über Veränderungen innerhalb der Familie (z.B. Umzug, Geschwisterchen) oder über Entwicklungs- bzw. Verhaltensveränderungen beim Kind.

Eltern begleiten ihr Kind während der Eingewöhnungszeit an den Vormittagen intensiv, aufmerksam und liebevoll, verhalten sich aber möglichst passiv und befinden sich als sichere Basis in der Nähe des Kindes. Eltern sind dann teilnehmende Beobachter, überlassen aber den Mitarbeiter\*innen die Spielaktionen. Sie sind die sichere Basis für das Kind während der vielen neuen Schritte

bei den Strolchen.

Eltern drängen ihr Kind nicht, sich von ihnen zu entfernen. Sucht das Kind Körperkontakt zu den Eltern, wird es nicht zurückgewiesen. Fühlt sich das Kind wieder sicher, wendet es sich wieder seiner Umgebung von selbst zu.

Eltern und Kind verabschieden sich bewusst voneinander. Eltern gehen nie ohne Abschied!

Der eingewöhnende Elternteil ist stets per Handy erreichbar und abrufbereit, falls sich das Kind nicht beruhigen lässt.

Die Vielfalt der Eindrücke lassen das Kind während der ersten Wochen schneller ermüden. Eltern können den Tagesablauf zu Hause möglichst so gestalten, dass das Kind viel Zeit für Ruhe und zum Ausruhen hat. So geben die Eltern ihrem Kind die Möglichkeit, die vielen neuen Eindrücke zu verarbeiten.

Die Eltern planen in der Eingewöhnungszeit möglichst keinen Urlaub, Kurzurlaub, etc. um eine Kontinuität für die wichtige Eingewöhnungszeit zu gewährleisten.

## ALLGEMEINES

Bring- und Abholzeiten werden während der Eingewöhnungszeit individuell zwischen Eltern und Team abgesprochen. Die Anpassung an die gebuchte Bring- und Abholzeit erfolgt nach und nach.

Krankheiten und Infekte sind während der Krabbelstubezeit völlig normal. Auch in der Eingewöhnungszeit können die Kinder krank werden. Das kann die Eingewöhnungszeit verlängern, muss es aber nicht.

Es ist empfehlenswert, wenn dem kranken Kind genügend Genesungszeit gegeben wird. Dann kommt das Kind mit neuer Kraft in

die Einrichtung zurück. Kränkelnde und gesundheitlich angeschlagene Kinder haben es doppelt schwer die neuen Schritte zu bewältigen.

Die Erkrankung eines Kindes unterbricht die Eingewöhnungsphase. Es muss aber nicht von Neuem begonnen werden, sondern es kann nach Absprache an den letzten Schritt angeknüpft werden.

Kinder, die unter dem laufenden Jahr zu uns kommen, werden mit dem gleichen Ablauf aufgenommen, wie Kinder die zum August / September mit dem großen Gruppenwechsel zu uns kommen. Neue Kinder beginnen immer mit den Schnuppernachmittagen, einem ausführlichen Eingewöhnungsgespräch, der Info-Mappe und wichtigen Infos und den danach folgenden 1-stündigen Vormittagsbesuchen und dem darauffolgenden Verabschiedungsversuch.

Das Team arbeitet während der Eingewöhnung neuer Kinder regulär nach dem Dienstplan, inkl. freien Tagen. Die Eingewöhnung dauert erfahrungsgemäß mit diesem Konzept mind. 2 Monate. Überstunden sollen nur begrenzt anfallen. Auch hier bleiben wir in der Reflexion und im Austausch im Team. Wenn diese Regelung ungünstig ist, könnte es sein, dass evtl. Mitarbeiter an ihren freien Tagen vormittags zur Unterstützung mitarbeiten (Überstunden).

Um einen möglichst gleichbleibenden Ablauf für unsere neuen Kinder zu gewährleisten, verzichten wir während der Eingewöhnungsphase auf Ausflüge, besondere Aktivitäten, Besuche auf Spielplätzen etc. Das hilft den Kindern in ihrer neuen Umgebung schneller und leichter Sicherheit zu finden.

Für Kinder die bereits in der Krabbelstube eingewöhnt sind bedeutet die Eingewöhnungszeit der anderen neuen Kinder auch eine neue und veränderte Situation. Damit auch diesen Kindern der Übergang in die neue Gruppensituation leichter fällt, versuchen wir alle Kinder bei diesem Prozess zu unterstützen z.B. in dem wir mit

Fotos der neuen Kinder und den Eingewöhnungseltern aufhängen und die Veränderung in der Gruppe aufmerksam begleiten.

Die Eingewöhnung jedes einzelnen Kindes wird in den ersten Wochen vom Team durch ein **Dokumentationssystem** begleitet. Dies sichert die Informationsweitergabe an alle Mitarbeiter\*innen und macht es leichter, an dem letzten Schritt anzuknüpfen bzw. Fortschritte sinnvoll zu begleiten.

Die Eingewöhnung wird außerdem mit einer Seite im Portfolio-Ordner dokumentiert.

Nach Abschluss der Eingewöhnungszeit findet ein ausführliches Elterngespräch mit einer Mitarbeiter\*in und den Eltern statt. Sollte dem Kind die Eingewöhnung bei den Strolchen schwer fallen, ist es auch möglich, schon während der Eingewöhnungszeit ein Gespräch stattfinden zu lassen.

## DAS ICH-BUCH

Die Eltern gestalten für ihr Kind ein Buch mit Fotos auf dem vertraute Personen und Dinge zu sehen sind (Mama, Papa, Oma, Opa, das Haus in dem das Kind wohnt, Haustiere, Schnuller, Lieblingsessen) und zu Beginn der Krabbelstubezeit mitgebracht wird.

Dieses Buch soll Vertrautes aus der Lebenswelt des Kindes in Krabbelstube bringen, den Übergang erleichtern und auch trösten. Das Buch ist Eigentum des Kindes und wird mit Beendigung der Krabbelstubezeit vom Kind mitgenommen.

Die ICH-Bücher aller Kinder haben in der Krabbelstube einen festen Platz in unserem Regenbogenzimmer, in unserer kleinen aber wichtigen ICH-Buch Ecke.